

Nr. 379) und die Pfarrkirche in Bernkastel (zuletzt genannt 1441 VI 3, s.o. Nr. 490) aufgegeben. Ob die Inkompabilitätsdispens von 1446 II 8 (s.o. Nr. 669) mit St. Wendel oder mit der Propstei von Oldenzaal zusammenhängt (s.u. Nr. 725), ist wegen des ebenfalls unsicheren Termins für Oldenzaal nicht auszumachen. In dem für die Geschichte der Kirche von St. Wendel wichtigen Brief von 1453 XII 14, auf den hier schon mit Nachdruck vorverwiesen sei, schreibt NvK, er habe ihretwegen eine Utrechter Pröbende im Wert von 100 Nobeln, die Pastorei von Bernkastel und die Mauritiuskapelle im Friedhof von St. Paulin aufgeben müssen. Vgl. auch unten Nr. 931. Das noch bei Koch, Briefwechsel 101, aus Marx, Armen-Hospital 20, übernommene Datum „1452“ der Übertragung von St. Wendel dürfte Marx lediglich aus dem Schriftwechsel des NvK mit Jakob konjiziert haben.

³⁾ NvK teilt sie in einem gesonderten Schriftsatz mit; s.u. Nr. 723. Möglicherweise ist ebenfalls der Text von Nr. 722 durch NvK nicht nur inhaltlich bestimmt, sondern auch konzipiert worden.

⟨1446 Oktober 14 oder kurz danach, Frankfurt.⟩¹⁾

Nr. 723

NvK stellt die Vergeben zusammen, deren Absolution dem apostolischen Stuhl reserviert ist.

Auszug (nach Ende 1448): KOBLENZ, LHA, I A 3613 (s.o. Nr. 722) auf der Plika.

Causa sedi apostolice reservati iuxta manum domini cardinalis pastoris huius ecclesie etc. sunt:

Item percussio cleri, falsitas bullarum, irregularitas, interfectio parentum, simonia, incendium.

Scriptum per me Iohannem Durchtenwalt plebanum ex litteris venerabilis domini cardinalis prescrip-
5 t(i).

¹⁾ Als Erläuterung zu Nr. 722 dürfte der Schriftsatz des NvK zur selben Zeit abgefaßt sein. Wenn der Verfasser der Notiz auf I A 3613 NvK als Kardinal bezeichnet, so wird dadurch zwar der Zeitpunkt der Notiz Durchtenwalts, nicht aber der des Schriftsatzes selbst berührt, da Durchtenwalt den Titel der späteren Situation entsprechend ergänzt haben kann.

zu ⟨1446 September / Oktober⟩, Frankfurt.

Nr. 724

Notiz des NvK über die Vermittlung einer Handschrift von De causa dei des Thomas Bradwardine durch Tommaso Parentucelli.

Or. (aut.): KUES, Hosp.-Bibl., Hs. 93 (Bradwardine, De causa dei) f. 164^v.

Druck: Marx, Handschriften-Sammlung 94.

Erw.: Vansteenberghe 25; Koch, Briefwechsel II Nr. 39.

Nota, quod sanctissimus dominus noster papa Nicolaus quintus modernus vidit hunc librum Francfordie anno laps^o1), quando non fuit adhuc nec cardinalis nec papa.²⁾ Et scripsit mihi Nicolao hoc opus multum per Anglicos extolli et hic esse abbreviatum — et hoc in multis locis patet —, atque quod contra intencionem scribentis multa scripsisset magister
5 Henricus de Hassia in opere super Genesim.³⁾

¹⁾ Anlässlich des Frankfurter Reichstages 1446 IX|X.

²⁾ Da die Papstwahl 1447 III 6 erfolgte, ist die Notiz nach diesem Tage niedergeschrieben worden.

³⁾ Das in zahlreichen Handschriften verbreitete Hauptwerk Heinrichs von Langenstein; s. F. Stegmüller, Repertorium biblicum medii aevi III, Madrid 1951, 31–34; IX, Madrid 1977, 101f.

1446 November 1, Rom St. Peter.

Nr. 725

Eugen IV. an Nicolaus de Cusa, Archidiacon von Brabant in der Lütticher Kirche, decr. doct. Er bestätigt ihm seine Pfründen.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 379 f. 141^r–142^v.

Erw.: Brom, Archivalia I Nr. 80 (mit falschem Datum); Vansteenberge 86 Anm. 1; Vansteenberge, Cardinal-légat 102; Meuthen, Nikolaus von Kues in Aachen 16; Meuthen, Pfründen 26, 29, 35, 39, 44, 49, 51f.

Einleitend lobt er die Verdienste des NvK: qui in nonnullis Almanie et Germanie partibus noster et apostolice sedis orator et nuncius missus fuisti et quamplures labores super hoc subiisti. NvK habe früher für eine zur Zeit noch nicht abgelaufene Frist Dispens für vier inkompatible Benefizien erhalten und besitze kraft dessen den Archidiaconat von Brabant in der Lütticher Kirche, die Propstei von St. Plechelmus zu Oldenzaal¹⁾, den Personat von Schijndel und die Pfarrkirche von St. Wendel, dazu noch Kanonikate und Präbenden in den Kirchen von Lüttich und 5 Utrecht, in St. Florin zu Koblenz und in St. Kastor zu Karden. Wegen seiner genannten Verdienste bestätigt er ihm hiermit motu proprio den Besitz dieser Benefizien, überträgt sie ihm unter Ausschaltung aller widerstreitenden Ansprüche zu größerer Sicherheit jetzt noch einmal, verlängert ihm die Inkompatibilitätsdispens mit dem Recht beliebigen Tausches auf Lebenszeit²⁾ und ermächtigt ihn — abgesehen von den täglichen Distributionen — zur Einziehung aller Einkünfte auch ohne persönliche Residenz, gleich welche Benefizien bis zu postpontificalen Metropolitan- und Katbedraldignitäten und prinzipalen Kollegiatdignitäten einschließlich er noch erhält, selbst wenn er die etwa vorgeschriebene 10 erste Residenz noch nicht erledigt hat. Alle entgegenstehenden Bestimmungen und Privilegien über die Residenzpflicht sollen aufgehoben sein, insbesondere aber jene, wonach der Archidiacon von Brabant jährlich 6 Monate residieren muß, wenn er nicht wegen Studiums oder mit Erlaubnis des Bischofs abwesend ist; doch müsse NvK für geeignete Vikare zur 15 Wahrung der mit den Benefizien verbundenen Pflichten sorgen. Er befiehlt den Offizialen von Trier, Lüttich und Utrecht, dafür zu sorgen, daß NvK oder sein Prokurator in den Genuß der genannten Einkünfte kommen. — Gratis de mandato domini nostri pape.

¹⁾ Unsinnig dazu Vansteenberge, Cardinal-légat 102 Anm. 4: "la prévôté de S. Pechelin dans l'église d'Ardenzel, au diocèse de Trèves." Die Oldenzaaler Propstei wird hier zum erstenmal im Besitz des NvK genannt. Der 1443 II 12 verstorbene Utrechter Domberraso Daggart, dem NvK im Domkanonikat folgte (s.o. Nr. 545), war zugleich Propst von Oldenzaal; s.o. Nr. 549 Anm. 2. Ob NvK sofort auch schon die Propstei erhielt, erscheint ungewiß; vgl. Nr. 549. Als Propst begegnet in jenen Jahren das einflußreiche Mitglied des Basler Konzils Johannes de Reve; s. H. Keussen, in: Mitt. Stadtarchiv Köln 36|37 (1918) 113ff. Nr. 947, 952 und 968. War er nur ein Gegenkandidat? Vielleicht ist auch der in Nr. 726 zur Rede stehende Pfründentausch mit der Propstei in Verbindung zu bringen. Hätte der dort genannte Eberhard von Greiffenclau die Propstei dann zwischenzeitlich besessen?

²⁾ Die Inkompatibilitätsdispens von 1446 II 8 (s.o. Nr. 669) war nämlich nur auf ein Jahr befristet.

1446 November 23, Utrecht.

Nr. 726

Eintragung im Protokoll des Utrechter Domkapitels über Pfründentausch des NvK.

Or.: UTRECHT, Rijksarchief, Archief Domkapittel 1–4 (Protokollbuch des Domkapitels; s.o. Nr. 545) f. 85^r.

Dem zur Terzenzeit im Kapitelshaus mit dem Dekan versammelten Domkapitel von Utrecht berichtet der Utrechter Kanoniker magister Petrus de Gouda über folgenden Tausch: Der Propst von St. Marien¹⁾ habe als Prokurator des Nicolaus de Cuza auf dessen Präbende in die Hand des Berichtstatters als Kommissars des Kapitels in voller Freiheit verzichtet; der genannte Propst und Prokurator habe vom Kapitel unmittelbar vorher die Erlaubnis zum Tausch dieser Präbende erhalten. Dekan und Kapitel billigen den Verzicht und lassen sogleich den Euerardus Griffenclau²⁾ in die genannte Präbende zu.³⁾ Dieser leistet den üblichen Eid, bietet den Friedenskuß und wird auf der rechten Chorseite im unteren Gestühl installiert.⁴⁾

¹⁾ Heinrich Raescop; s. Meuthen, Pfründen 46.

²⁾ Zu ihm s. Kiskey, Domkapitel 131.

³⁾ Laut Wouter Brocks Domberrnenliste (UTRECHT, Rijksarchief; s.o. Nr. 547 Anm. 1) f. 64^v ist er aufgrund dieses Verzichts in den Besitz von Präbende und Supplement gelangt, was nach Kapitelsrecht möglich war; s. Heeringa, Inventaris XI. Doch vgl. dazu auch unten Nr. 747.

⁴⁾ Da von NvK dergleichen im Protokoll nicht berichtet wird, scheint er wohl nie in Utrecht residiert zu haben. — Nach dem Protokolleintrag die entsprechenden Notizen in der Domberrnenliste des Wouter Brock (s.o. Anm. 3) f. 64^r und 64^v; Druck: Archief (s.o. Nr. 547 Anm. 1) 201; hiernach wiederum Koch, Umwelt 173, und Meuthen, Pfründen 49.